

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 29. Juni 1983

Nr. 123 (4501)

Preis 3 Kopeken

## Jede Stunde für den zügigen Fortgang der Heumahd nutzen!

### Wichtige Tagesaufgabe

Bereits zehn Jahre nacheinander wird der Sowchos „Barwinowski“ mit den Lieferplänen von Tierzuchtsergebnissen nicht nur gut fertig, sondern steigert auch fortwährend deren Produktion. In dieser Zeit sind die Lieferungen von Fleisch an den Staat auf mehr als das Zweifache gestiegen, die von Milch — auf das Anderthalbfache. Die Farmer bringen dem Agrarbetrieb einen spürbaren Gewinn. Allein im Vorjahr buchte der Sowchos für überplanmäßig gelieferte Milch 52 000 Rubel. Mit großem Erfolg haben auch die Meister der Viehmast gearbeitet, indem sie das durchschnittliche Liefergewicht eines Ochsen auf 488 Kilogramm brachten.

„Das Fundament unseres Erfolges ist eine gesicherte Futterbasis“, sagt der Sowchodirektor Jerward Akopjan. „In letzter Zeit haben wir die Flächen mit veralteten Gräsern umgepflügt und die Futterfruchtfolgen sogar auf den farmnahen Schlägen gemästert. Die Arbeit in dieser Richtung wird fortgesetzt. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dem Anbau von eiweißhaltigen Kulturen, darunter von Esparssete auf 568 Hektar. In diesem Jahr haben wir die Maisausaatfläche auf 2 550 Hektar vergrößert; von jedem Hektar wollen wir nicht weniger als 200 Dezitonnen Grünmasse ernten.“

Die Werktätigen des Sowchos „Barwinowski“ sorgen auch um eine hohe Qualität der Futtermittel. So beschloß man, alle 4 100 Tonnen Heu und 2 000 Tonnen Weizen als Futter erster und zweiter Klasse zu beschaffen. Im Vorjahr hatte der Sowchos für die Stallhaltungsperiode des Viehs 660 Tonnen Futtermittel bestellt. Das ergab einen hohen Effekt. In diesem Jahr ist vorgesehen, die Menge solchen Futters auf das 2,5-fache zu vergrößern, d. h. auf 350 Kilogramm für jedes Einheitsvieh.

Gegenwärtig hat sich auf den Wiesen die Heuernte entfaltet. Die Gruppen arbeiten bei guter Abstimmung. Als Initiatoren des sozialen Gebietswettbewerbs der Futterbeschaffer beschlossen die Werktätigen des Agrarbetriebs, für die bevorstehende Winterwinterrationen einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat zu schaffen.

Mit unter den ersten unterstützten die Kollektive der Sowchos „L. Breshnew“, „Kuschmurnski“, „Wiktorowski“ die Initiatoren. Diese Agrarbetriebe versorgen ihre Farmer von Jahr zu Jahr mit vollwertigem Futter, und die Rationen sind stets nach dem Nährwert ausbalanciert. Hier funktionieren zuverlässig das „grüne Sommerliebesband“. So erhält man auf den Wasserversorgungsanlagen des Sowchos „Wiktorowski“ bei zwei Schritten 300 Dezitonnen Grünfütter je Hektar. Die Luzerne nimmt den sechsten Teil der bewässerten Ländereien ein.

Auch im Sowchos „Michailowski“ legt man auf die eiweißhaltige Kultur nicht weniger Wert. Wie die Analysen zeigen, enthält ein Kilogramm Luzerneheu bis 120 Milligramm verdauliches Protein — 4 bis 5 Mal mehr als im Shitnjak. In der Futterfruchtfolge gibt es auch graublau-Quecken und Steinklee.

Im Sowchos „60 Jahre UdSSR“ hat man gute Erfahrungen im Anbau von Binsengras gesammelt, das etwa 500 Hektar früher unbenutztes Unland einnimmt. Wie Fachleute bestätigen, ist dies eine vortreffliche Kultur für Viehwiesen: Sie läßt sich im Laufe von 15 bis 20 Jahren nicht zersetzen. Außerdem gibt es in den Rationen der Tiere in genügender Menge Raps, Futterhirse und Grünfütterleguminosen.

Leider sorgt man sich bei weitem nicht überall um die Futterschläge so wirtschaftlich. In den Sowchos „Ukrainki“, „Nikolajewski“, „Naursumski“ und in einer Reihe anderer Landwirtschaftsbetriebe bleibt ihre Produktivität immer noch niedrig. Sie wurden auf einer unlängst stattgefundenen Beratung der Sekretäre der Parteiorganisationen des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets einer ernsthaften Kritik unterzogen. Man gab auch den klaren Hinweis, in jedem Agrarbetrieb einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat zu schaffen. Diese Aufgabe ist real, und es ist Ehrensache aller Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets, sie zu erfüllen.

Simon OLDINGER  
Gebiet Kustanai

Am 27. Juni hat in der Republik der Monat der Futterbeschaffung begonnen. Um den ganzen Viehbestand reichlich mit Futter zu versorgen, steht bevor, nicht weniger als 20 Millionen Tonnen Heu und Anwekksilage, 24,2 Millionen Tonnen Silage sowie 287 000 Tonnen Vitamingras zu beschaffen. Bereits zu Beginn des Futterbeschaffungsmonats



Die Mechanisatoren des Gebiets Nordkasachstan haben auf den Aufruf der Mitarbeiter der Landwirtschaft auf dem Gebiet Turgai an alle Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Futterbereitstellung organisiert durchzuführen, mit hohen Leistungen gearbeitet.

Im Sowchos „Roschtschinski“, Rayon Sokolowka, ist von den ersten Tagen der „grünen Mäh“, an die Futtergewinnungsbrigade aus der Abteilung Nr. 2 führend. In diesem Jahr hat sie 13 000 Dezitonnen Heu zu beschaffen.

Unsere Bilder: Die Mechanisatoren Wladimir Kosjula, Karl Tint, Paul Tint und Johann Kellbach, beim Heuladen in der Abteilung Nr. 2.

Fotos: Viktor Krieger



## Schober wachsen

Der Aufruf der Turgaier Futterbeschaffer wurde in den Agrarbetrieben des Gebiets Alma-Ata weitgehend unterstützt. Die Sowchos- und Kolchosbauern haben sich vorgenommen, Gräser auf über 270 000 Hektar zu mähen, 1 100 000 Tonnen Heu, 1 992 000 Tonnen Silage und 250 000 Tonnen Anwekksilage zu beschaffen. Diese Futtermenge wird einen ausreichenden Vorrat für die Winterwinterrationen sichern.

In diesem Jahr hat man beschlossen, in den Rayons Ugurski, Tschilik, Embekschikaschski und Kaskeken einen zusätzlichen Schnitt durchzuführen. Hier hat man stellenweise bereits Mitte Mai mit dem Mähen der Luzerne begonnen. Früher hatte man diese Gräser erst in der Blütezeit gemäht. In vollem Gange ist die Mäh auf den Schlägen, wo Saatgut gezo-gen wird. Der erste Schnitt ist für die Anwekksilage bestimmt, der zweite wird Samen abgeben.

Bereits von den ersten Tagen der Heubeschaffung an wird eine große Bedeutung der Qualität des Futters und deren Aufbewahrung beigegeben. Dabei plant man, etwa 540 000 Tonnen Heu einzupressen. Nicht weniger als 150 000 Tonnen Heu sollen durch Zwangsbelüftung getrocknet werden. Auf diese Weise bleiben im Futter mehr Nährstoffe erhalten.

Noch eine Besonderheit hat die diesjährige Heumahd — eine breite Anwendung der Vertragsmethode. Nach diesem Verfahren arbeiten zur Zeit 5 Komplexe und 94 Gruppen. Ihren Stamm bilden erfahrene Mechanisatoren, und dort, wo es viele Jugendliche gibt, haben sie zuverlässige Lehrmeister.

Breit hat sich der sozialistische Wettbewerb bei der Heumahd im Rayon Kaskelen entfaltet. Serikap

ist das Tempo der Heumahd erheblich angestiegen. Während in der ersten Junihälfte die Gräser täglich auf 150 000 Hektar gemäht wurden, haben sich die Tagesleistungen zur Zeit auf das Doppelte erhöht und an einigen Orten sogar auf das Dreifache. Es gilt jetzt, das hohe Tempo der Heuwerbung auch bis zu Ende der Futterbeschaffungsperiode einzuhalten.



## Voller Einsatz

Die Futterbeschaffer des Sowchos „Talapty“, Rayon Kurdai, haben sich die Aufgabe gestellt, für die Winterwinterrationen 13 500 Tonnen Futter bereitzustellen. Der Leiter der Arbeitsgruppe Viktor Zieher sagt: „Die Futterbeschaffung ist bei uns ein selbständiger Zweig, und darin liegt der Grund unserer Erfolge. Unsere Arbeitsgruppe befaßt sich nur mit Mähen und Zusammenschwaden. Die Einteilung der Arbeiter bei der Mäh verhilft uns zu hohem Effekt.“

Bereits am ersten Tag haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe mit vier Mähmaschinen 50 Hektar Luzerne gemäht. Diese Futterkultur nimmt im Sowchos insgesamt 715 Hektar ein, und auf dieser Fläche haben die Mäher schon den ersten Schnitt durchgeführt. Das ergab 4 000 Tonnen Anwekksilage. Man wird die Luzerne nachher noch dreimal mähen.

Die Futterbeschaffungsbrigade um Makatai Sarsenbajew hat einen großen Arbeitsserien erreicht. Das Kollektiv hat seine Planaufgaben bei der Futterbeschaffung erfüllt. Die Heuer Viktor Haberkorn, Turgan und Nurlan Munanlow, Shuman Ulenbajew, Viktor Kurbatow und Talgat Usenbajew geben dabei den Ton an. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden täglich ausgewertet. Ein guter Ansporn sind die moralischen und materiellen Stimuli. Besonders wertvoll sind die Qualität des Futters. Gleich nach dem Schnitt der Gräser werden die abgemähten Flächen wieder mittels Bewässerungsanlagen bewässert. Ganz gut funktioniert im Sowchos auch das „grüne Liebesband“. Die Melkerherden in Stallungen gehalten wird, bekommt ausreichend grünes Futter. An die Annahmestellen werden täglich 25 bis 30 Dezitonnen Milch mehr geliefert als im Vorjahr. Die Futterbeschaffer tragen dazu viel bei, indem sie die Tiere mit energiereichem Futter versorgen.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

gen-Gräser haben die Mechanisatoren des Sowchos „Prigorodny“ bereits den ersten Schnitt durchgeführt. Nach dem Mähen kamen sogleich die Bewässerer. Hier gibt den Ton die Arbeitsgruppe um Renat Bilanow an.

Das Tempo der Mäh nimmt auch auf den Schlägen des Rayons Embekschikaschski mit jedem Tag zu. Führend dabei sind die Sowchos „Okjajbski“, „Issyk“, „Talgarski“ und „Babajbski“. Sie haben die Mäh mit unter den ersten begonnen und sind vom Anfang an den anderen voran. Im Sowchos „Talgarski“ ist bei der Futterbeschaffung die Abteilung Nr. 2 um Omar Abibow am weitesten vorgekommen. Er sagt:

„Als Beifütter für das Vieh ist die Luzerne schon auf 200 Hektar gemäht worden. Futter für die Winterung werden wir auf den bewässerten Schlägen beschaffen. Sie nehmen bei uns 560 Hektar ein. Wir rechnen, vom ersten Schnitt nicht weniger als 50 Tonnen Grünmasse je Hektar zu erhalten und 1 500 Tonnen Grünfütter bereitzustellen.“

Insgesamt hat man im Rayon die Gräser auf über 5 000 Hektar gemäht und mehr als 60 000 Tonnen Grünmasse geerntet.

Mit jedem Tag gewinnt die Futterbeschaffung im Gebiet an Tempo. Immer mehr Technik kommt auf die Wiesen, die Heuschober wachsen beträchtlich an. Die Silogrüben füllen sich mit Grünmasse. Die Futterbeschaffer streben beharrlich ihr Ziel — die Sicherung eines reichen Futtermittelvorrats — an. Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

### KURZ INFORMATIV

**KARAGANDA.** Im Produktionsauftrag zu Ehren des Tages des Metallurgen arbeitet das Kollektiv der Formstahlwalzfabrik des Karagander Hüttenwerks hochproduktiv. Hier hat man in diesem Jahr alle technisch-ökonomischen Kennziffern erhöht. Die besten Leistungen wurden am Mittelformstahlwalzwerk „400“ erzielt, wo man 9 800 Kilowattstunden Elektroenergie und sechs Tonnen Einheitsbrennstoff eingespart hat.

**DSHESKASGAN.** Das Kombinat für Getreideerzeugnisse hebt seine Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, festigt die Arbeitsdisziplin und Organisiertheit an jedem Arbeitsplatz. Das Kollektiv hat sein Halbjahrprogramm in der Realisierung der Erzeugnisse sowie in der Produktion von Mehl und Graupen vorfristig gemeistert. Es hat bereits Erzeugnisse im Werte von mehr als eine halbe Million Rubel überplanmäßig realisiert.

**TALDY-KURGAN.** Im Rayon Kurbulak hat man in einer Tiefe von 2 000 Metern Vorräte von unterirdischem Süßwasser gefunden. Jetzt gibt es die Möglichkeit, in der Zone des riskanten Ackerbaus eine Futterproduktion mit Bewässerung zu schaffen. Für den Tschokan-Kolchos und für den Sowchos „Shalamanski“ ist in diesem Jahr vorgesehen, 1 000 Hektar Ländereien mit Oasenbewässerung durch „Fregat“-Anlagen zu erschließen, damit die Ackerbauern von diesen Flächen reichlich Futter erhalten können.

**UST-KAMENOG O R S K.** Die Feldbaugruppe W. Becker aus dem Sowchos „Kirovski“ hat mit Saatternte und Unkrautvernichtung begonnen. Sie arbeitet nach dem Kollektivvertrag. Dank dieser fortschrittlichen Arbeitsorganisation hat sich die kollektive Verantwortung um das Endresultat erhöht. Es gibt keine Arbeitsversäumnisse und keine Verletzungen der Arbeits- und technologischen Disziplin mehr. Das Kollektiv hat sich verpflichtet, nicht weniger als 19 Dezitonnen Getreide je Hektar zu ernten.

**SCHEWTSCHENKO.** Ausgezeichnete Arbeitsergebnisse hat die Brigade J. Gerassimenko aus der Komplexexpedition „Mangyschakneltagasraswe d k a“ erzielt. Gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs wurde dieses Kollektiv unter den Brigaden der Expedition für Tiefbohrungen als Sieger anerkannt. Zu Ehren der Schrittmacherbrigade wurde die Fahne des Arbeitsruhms gehißt. Gegenwärtig bringt die Brigade J. Gerassimenko auf dem Erdölfeld Sownym Mynsalmas die Bohrung 4P nieder. Ihre projektierte Tiefe beträgt 5 000 Meter.

## Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR

### Ein Palast auf Bestellung

Auf Wunsch der Werktätigen der Landwirtschaft wird im usbekischen Kolchos „Achunbajew“ ein Kulturpalast errichtet. Auf ihren Vorschlag hatten die Architekten des Instituts „Uspirosechos“ im Typentwurf Veränderungen vorgenommen, die es gestatten, im Palast Werkstätten für Ziselieren und Wandmalerei, für Restauration, für Zuschneide- und Nährzirkel einzurichten.

Geräumige Zimmer sind für Beschäftigten der Kinder bestimmt. Bequem, gemütlich und schön ist der Zuschauerraum ausgestattet. Den Laienkönnstlern stehen Übungs- und Erholungsräume zur Verfügung.

Kirgisische SSR

### In optimalen Fristen

Mit vollgewichtigen Ähren erfreuen die Ackerbauern Kirgistans die Hochgebirgswiesen, auf denen die Ernte begonnen hat. Die Werktätigen der Kolchosa „Kalinin“, „Karl Marx“ und des Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Rayon Leninski, ernten bei 45 Dezitonnen Getreide je Hektar.

Keine einzige Acre auf dem Feld lassen — diese Aufgabe lösen die Getreidebauern dieser und anderer Landwirtschaftsbetriebe im Tianschan. Um die Ernte in optimalen Fristen durchzuführen, sind in der Republik etwa 400 Ernte- und Transportkomplexe gebildet worden, die Tag und Nacht einzusetzen sind. Auf den Sitzungen der Räte der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung hat man die Fahrpläne auf den Getreidetrassen festgelegt. Sie sind mit Hilfe von Selektionären aufgestellt worden, denn sie haben für jede Klimazone ihre ertragreichen Getreidesorten mit verschiedenen Reifeterminen geschafften und die Technologie ihres Anbaus erarbeitet. Beim Bewässerungsackerbau ergeben die Sorten

## Unser Vorhaben: hohen Ernteertrag sichern

Will man im Herbst eine reiche Ernte einbringen und volle Kornkammern haben, muß man schon lange vorher dafür sorgen. Das braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden. Ich meine damit die Vorbereitung des Bodens im Herbst sowie im Frühjahr, die Schneehäufung und rechtzeitige Abdeckung der Feuchigkeit, die sorgfältige Saatgutebelung und Düngereinfuhr, die Saapflege und die verlustlose Erntebürgung. Ich weiß aus Erfahrung, daß es bei alledem sehr wichtig ist, daß die Technik in all diesen Phasen störungsfrei funktioniert. Besonders bei der Ernte darf es keine Stillstandzeiten der Maschinen geben.

In diesem Sommer ist das Wetter bis jetzt günstig gewesen. Es scheint, daß es im Ringen der Ackerbauern um hohe Ernteerträge unser Verbündeter sein will.

In der Brigade Boris Ryskal aus unserem Sowchos „Ileksi“ gibt es sechs Gruppen für den Anbau von Gerste, Weizen und Hirse. Einer dieser Gruppen gehöre auch ich an. Selbstverständlich stehen wir mitan in dem Wettbewerb und bemühen uns, möglichst viel zur Realisierung des Lebensmittelsprogramms beizutragen. Wir arbeiten nach der Vertragsmethode, was alle Brigademitglieder diszipliniert, und die Arbeitsproduktivität hebt, denn jetzt geht es um das Endresultat, d. h. um die Dezitonnen Getreide und die Arbeitsqualität. Da hat niemand mehr Lust, seine Arbeit nachlässig zu verrichten.

Im Frühjahr sahen wir vor, von jedem der 4 500 Hektar Anbaufäche 10 Dezitonnen Getreide zu erhalten, was unter unseren Bedingungen ein gewünschter Ertrag ist. Nun aber sind die Ernteausichten vorläufig bedeutend besser, und wenn es in der ersten Juli-hälfte keine Trockenwinde geben wird, können wir in diesem Jahr mit vollen Kornspeichern rechnen. Mit der Getreideernte beginnen wir im August. Wir wollen sie nach der Schnellmethode und ohne Kornverluste durchführen.

ren, Juri-Will, Gennadi Hämmerling und ich haben als erste in unserer Gruppe die Mährescher repariert, so daß wir schon heute zum Ernteeinsatz vollständig bereit sind. Jetzt helfen wir den Kollegen aus der Brigade, alle 18 Erntemaschinen schnell und in bester Qualität instand zu setzen.

Jedem von uns steht bevor, das Getreide von 250 Hektar zu bergen, aber wir alle haben uns verpflichtet, zwei Saisonnormen zu leisten, damit der Sowchos ohne auswärtige Hilfe auskommen kann. Bei uns hat jeder Kombineinführer einen Gehilfen, was uns die Möglichkeit gibt, in zwei Schichten zu arbeiten.

Bis zum Ernteeinsatz dauert es noch eine Weile, deshalb machen wir jetzt emsig bei der Heubeschaffung mit. So ist die Gruppe von Iwan Pilajew auf einem 150 Hektar großen Schlag eingesetzt. Das Sudangras ergibt vortreffliches Vitamingrün, was für die Steigerung der Melkerträge und Gewichtszunahmen der Tiere große Bedeutung hat.

Sobald es Zeit sein wird, die Getreideernte zu beginnen, werden wir die Mährescher besteigen, um die Ernte des dritten Planjahres bis auf letzte Korn unter Dach und Fach zu bringen.

Zum Schluß möchte ich noch sagen, daß alle Brigademitglieder in gehobener Stimmung sind. Nachdem wir uns mit den Materialien des Juniplenums (1983), mit der Rede des Genossen J. W. Andropow auf dem Plenum des ZK der KPdSU und mit den Materialien der jüngsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bekannt gemacht hatten, beschlossen wir, noch besser zu arbeiten, alle Reserven zu nutzen, um unseren Verpflichtungen vor dem Staat in vollem Maße gerecht zu werden.

Artur DERKSEN,  
Mechanisator im Sowchos  
„Ileksi“  
Gebiet Aktjubinsk

## Genossenschafter gründen Nebenwirtschaften

Tausende Genossenschafter der Republik haben Berufe des Tierzüchters und des Ackerbauers erlernt. Die Erwerbung der für die Volkswirtschaft unentbehrlichen Berufe erklärt sich dadurch, daß die Genossenschafter des Dorfes in den zwei letzten Jahren über 600 Nebenwirtschaften und Mastplätze gebaut haben. Mit der Inbetriebnahme des mechanisierten Geländebetriebs imantau, Gebiet Kokschtaw, kam die erste Etappe der Gründung von Hilfswirtschaften im System des Kasachischen Republikgenossenschaftsrats zum Abschluß, die gemäß den Aufgaben des Lebensmittelsprogramms geschaffen wurden.

Die neuen Betriebe der Genossenschafter gehören zu den Agrar-Industrie-Vereinigungen. Im Kasachischen Republikgenossenschaftsrat wurde eine Verwaltung für Landwirtschaft geschaffen. Die Kommission für Landwirtschaft der Sowjets der Volksdeputierten sorgen dafür, daß sie gleichberechtigt mit

Kolchos- und Sowchosten Technik, Futter und Düngemittel erhalten. Der Staat teile den Landwirtschaftsbetrieben der Genossenschafter Ackerland und bewässerte Weiden zu.

Ein Punkt der Verstärkung der Futterbasis ist die Nutzung der Abfälle von Gaststätten und Lebensmittelindustriebetrieben. Verwertet wurden Kleie, Brotkrumen aus Bäckereien, Magermilch und Molke.

Dank der Entwicklung der Nebenwirtschaften hat sich der Verkauf von Fleisch, Milch- und Süßwaren im genossenschaftlichen Handel im letzten Jahr mehr als verdoppelt. Die Genossenschafter wollen in diesem Planjahr fünf bis sechs Millionen Dezitonnen Fleisch- und Wurstwaren, Milch, Honig und andere Produkte erfassen. Vervollkommen wird die Arbeit der Wanderstellen bei Annahme von Agrarüberschüssen bei der Bevölkerung sowie die Arbeit der Betriebe zu ihrer Verarbeitung.

(KasTAG)

## RFSFR Die Schafferden wachsen

„Intensiwaj“, „Eritrosperm 80“ und „Fransskaja 60“ sind 70 Dezitonnen Getreide je Hektar. Ihre Frostbeständigkeit sowie der Aufschwung des Irrigationsbaus in der Republik haben die Ackerbauern gehalten, die Grenzen der Felder wesentlich zu erweitern und sie aus den Tälern in die früher brachliegenden Gebirgshochbecken zu verlegen. Somit hat sich in Kirgisien die Getreideproduktion in der letzten Zeit um ein Drittel vergrößert.

Moldauische SSR

### Konservenfließband angelaufen

In Moldawien hat die Konservensaison begonnen. Dieser Zweig hat die Aufgabe, die Rekordleistung des vorigen Jahres zu übertreffen und mehr als 1 Milliarde 600 Millionen Büchsen Erzeugnisse zu produzieren.

Man begann hier aromatische Konfitüre aus Rosenblättern zu bereiten. Nach ein paar Tagen wird die Industrie mit der Obst- und Gemüseverarbeitung beginnen. Fast 150 in Kolchos- und Sowchos neben den Großplantagen gebauten Betriebs-Rohstoffstellen werden einen bedeutenden Teil dieses Obstes und Gemüses annehmen. Hier wird das Erntegut zur Konservierung vorbereitet. An die Betriebe gelangen grüne Erbsen und eine Menge Halbfabrikate von Weintrauben und Obstsalz.

Eine solche Organisation der Produktion ist für kooperierende Betriebe vorteilhaft. Die Kolchos- und Sowchos brauchen das Erntegut nicht mehr an die Betriebe zu liefern und setzen die Transportmittel bei anderen Arbeiten ein. Von den Erstverarbeitungsstellen erhalten sie für die Viehwirtschaft eiweißreiches Erbsenstroh und andere Abfälle.

Die technologischen Ketten „Plantage — Betrieb“ haben die Nutzung des Rohstoffes beschleunigt. Nach der Vorbearbeitung wird er von den Annahmestellen an die Betriebe in großen Spezialbehältern transportiert, deren Entladung mechanisiert ist. All das hat die Ernteverluste auf ein Minimum reduziert.

In dieser Saison wird die Konservindustrie der Republik 1 200 Tonnen Obst, Weintrauben und Gemüse verarbeiten. Vergrößert wird sich die Produktion von Konfitüren, Marmeladen, Kompotten und Kindernahrung.





# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Hier wird mit Feuereifer gearbeitet

Auf einer schönen grünen Wiese am Ufer des Steppenflusses Ischim stehen einige gepflegte Häuschen mit Staketenzaun und schönem Tor. Über den Häuschen weht eine rote Fahne. Trompetenklänge sprengen plötzlich die herrliche Morgenstille. In wenigen Minuten ist es für den ganzen langen Tag aus mit Ruhe und Stille. Braungebrannte Jungen und Mädchen treten fröhlich lärmend, zur Morgengymnastik an. Es sind die Mitglieder der Schülerproduktionsbrigade.

Schüler mit dem Brigadier der Kartoffelzüchter Nikolai Saizew, der Bestmelkerin Natalia Gorbak und dem Sowchodirektor Georg Semmler.

Nach dem Frühstück verteilt der Lehrmeister Artur König die Arbeit für den Tag. Dann wird vier Stunden tüchtig gearbeitet. Vor fünf Jahren wurde im Sowchos „Pobeda“ zum erstenmal die Schülerproduktionsbrigade „60 Jahre Komsomol“ organisiert. Der Sowchos baute einige Bungalows, eine Rote Ecke und eine gemütliche Kantine. Das Territorium haben die Schüler selbst mit Bäumen und Blumen bepflanzt, einen Sport- und einen Tanzplatz eingerichtet. Besonders gern versammeln sich die Jungen und Mädchen nach der Arbeit in der Roten Ecke, um sich Fernsehsendungen anzusehen, Musik anzuhören, neue Zeitungen und Zeitschriften zu lesen. Zu thematischen Abenden laden die Komsomolzen oft Arbeitsveteranen des Sowchos und Beste der Produktion ein. Auf dem letzten Lagerfeuer trafen sich die

Mit Vergnügen arbeiten die Jugendlichen auf dem ihnen vom Sowchos zugeteilten Landstück von 16 Hektar.

Neun davon bilden einen Obst- und einen Beerengarten. Auf der übrigen Fläche bauen die jungen Ackerbauern Kartoffeln und Gemüse an. Eine Mädchenarbeitsgemeinschaft hilft auf der Tierfarm. Die Schülerproduktionsbrigade verfügt über einen LKW GAS 52, einen Traktor MTS 50, eine Berieselungsanlage und eine Pumpstation. All diese Technik wird von den Schülern gepflegt.

„Jedes Jahr bringen wir eine ziemlich gute Kartoffelernte ein“, erzählt die Rechenführerin Raja Sysdykowa. „Im verflorbenen Jahr waren es 180 Dezitonnen Kartoffeln von einem Hektar. Dafür erhielten wir auf dem Rayontreffen der Schülerproduktionsbrigaden und der Schülerarbeitsvereinigungen die Rote Wanderfahne und die Ehrenurkunde des Rayonkomsomolkomitees. Ira Pawlowskaja, Leiterin der Arbeitsgemeinschaft, wurde ebenfalls mit der Ehrenurkunde und Oleg Pawlenko — mit dem Abzeichen des ZK des Komsomol „Arbeitsviertel“ ausgezeichnet.“

Für die Sommerarbeit im Sowchos haben die Schüler alles selbst vorbereitet: Sie haben den Feldstützpunkt in Ordnung gebracht, die Technik renoviert, den Arbeitsplan und die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs aufgestellt.

Zur Zeit sind die Feldarbeiten in vollem Gange. Die Johannisbeersträucher sind gespritzt, die Kartoffeln sind behäufelt, das Gemüse steht ganz prächtig da. Alles wird fleißig geätet und ab und zu berieselt. Sagat Ibrajewa, Elvira Lepp und Kolja Pawlowski führen im sozialistischen Wettbewerb.

„Jeden Tag ziehen wir das Fazit des Wettbewerbs. Alle arbeiten gewissenhaft“, erzählt Artur König. „Die Komsomolzen geben ‚Scheinwerfer‘-Kampfbücher heraus, wo sie über die Leistungen der Jugendlichen berichten und die Faulenzen anprangern. Im Laufe des Sommers werden über 100 Jungen und Mädchen in der Schülerproduktionsbrigade ihr Praktikum machen und viel hinzulernen.“

Das fünfte Arbeitsviertel ist gestartet. Die Jugendlichen arbeiten und erholen sich, lernen bei erfahrenen Mechanisatoren und Lehrmeistern wirtschaften. Mehrere von ihnen werden einmal im Sowchos als Fachleute arbeiten.

Leo BILL

Gebiet Turgai



## Radiotechnik ist ernste Sache

Unter den technischen Sportarten gewinnt heutzutage die Radiotechnik immer mehr Freunde — wie unter Erwachsenen — so auch bei Kindern. Im Pionierhaus Nr. 2 leitet diesen Zirkel der leidenschaftlichen Sportler Alexander Seifert. 50 Jungen und Mädchen hat er für seine Lieblingsbeschäftigung gewonnen.

Selbstverständlich wollte es anfangs nicht so sehr klappen, aber Seiferts Schüler gingen hartnäckig von Wettbewerb zu Wettbewerb, und endlich kam der erste Erfolg: Man nahm sie in die Auswahlmannschaft der Stadt auf. Im verflorbenen Jahr siegten Sergej Orlow und Galina Kurolessowa im Republikwettkampf in Richtungspfeilen. Die Gebietsmannschaft gewann nicht ohne Hilfe der Sportler des Pionierhauses den zweiten Platz.

Der radiotechnische Sport erfordert nicht nur gediegene Kenntnisse in Physik, Technik, Elektronik, sondern auch physische Kraft und Findigkeit. All das erwerben die Schüler in der Arbeitsgemeinschaft

bei ihrem Trainer Alexander Seifert.

Galina Kurolessowa, Swetlana Moser und Juri Schamschin sind Meisterkandidaten in Radiotechnik. Galina und Swetlana sind noch Schülerinnen, während Juri schon Fernstudent an der Rigaer Hochschule für Ingenieure der Zivilluftflotte ist. Als Ingenieur wird er die Kenntnisse und Fertigkeiten, die er bei Alexander erworben hat, beim Steuern der Funk- und Elektronengeräte anwenden können.

Die städtische radiotechnische Schule leistet der Arbeitsgemeinschaft große Hilfe, wie mit Fachliteratur, so auch praktisch.

Zur Zeit rüsten die Jungen und Mädchen fleißig zum neuen Republikwettkampf im Funkpfeilen, der noch in diesem Sommer stattfinden wird.

Bernhardt STROH

Gebiet Koktschetaw

Im Bild: Alexander Seifert an einem Gerät während des Trainings.

## Lustige Melkerin

Musik: Eduard SCHMIDT Worte: Paul RANGNAU

Lustig

Ich melke meine Kühelein und sing ein Lied dabei, sie können noch so trotzig sein, das ist mir einerlei.

Refrain: Ich bin die lust'ge Melkerin, ich melke früh und spät. Ich sorge stets mit frohem Sinn, daß es uns besser geht.

Die Ohren spitzen sie dann all und schau sich nach mir um, Ich sag euch — meine Kühelein — die sind gar nicht so dumm.

Refrain:

Und wenn ich dann gemolken hab' die letzte brave Kuh, sag ich zum Abschied: „Bleibt gesund!“

Sie antworten mir: „Muh!“

Refrain: Die Milch, die Butter und der Schmant, die schmecken doch so gut. Die Milch, die Butter, wie bekannt, die schaffen frohen Mut.

Refrain:

## Kinder-Oper

In Pawlodar wurde auf Initiative der Musiklehrerin Tatjana Gluschak ein Operntheater für Kinder gegründet. Am Eröffnungstag fand die Erstaufführung der Oper „Die

Liedchen im Wald“ nach Boiko statt. Im Saal des Pionierpalastes war es mäuschenstill, als die jungen Sänger auf die Bühne traten. Sie wollen jetzt im Sommer in die Pionierlager auf „Gastspielreisen“ fahren.

Michael STEGLER

## Wir entschlossen uns

Im Gästebuch des Museums für Arbeitsruhm der Kohlengrube „Kasachstanskaja“ haben die Oberschüler der Mittelschule Nr. 2 folgende Zeilen hinterlassen: „Nach dem Besuch des Museums sind wir unseres künftigen Berufes ganz sicher.“

Bekanntlich gibt es keine Exkursionen in die Kohlengruben. Man kann sich die Berufe, die dort nötig sind, nicht etwa ansehen. Nur durch Erzählungen erfahrener Bergleute, Arbeitsveteranen und Väter wissen die Schüler von diesen kühnen Leuten, die den Staat

mit Kohle versorgen. Um sich ein volles Bild vom Bergarbeiterberuf zu verschaffen, kommen die Oberschüler in das Grubenmuseum, wo sie sich anhand der reichen Expositionen alles gut vorstellen können. Stände und Vitrinen berichten über die heldenhafte Arbeit der Pioniere des Karagandaer Kohlenbeckens, aus der Geschichte der Grube „Kasachstanskaja“. Man erfährt hier über das Leben der angesehenen Arbeiter — des Helden der Sozialistischen Arbeit Reinhold Littmann, der heute Brigadier der Vortriebsarbeiterbrigade in der Kohlengrube „W. I. Lenin“ ist;

des Staatspreisträgers der Kasachischen SSR Anatoli Gladkich aus der Grube „Schachtinskaja“ und anderer.

Eine interessante Exposition ist dem Großen Vaterländischen Krieg gewidmet. Auch hier in Karaganda wurde der Sieg geschmiedet. Die Kasachstaner Kohle ging an die Front.

Die Jugend ist von jeher nach Abenteuer und Heldentaten aus. Die heutigen Schulabgänger, die diese Zeilen in das Gästebuch des Museums schrieben, wollen auch im Mittelpunkt des heldenhaften Arbeitsgeschehens stehen. Sie wollen dem Staat mehr Kohle geben.

Michael MOHN

Gebiet Karaganda

## Ich fand meinen Beruf

Der letzte Schulwalzer ist verklungen. Die Abgangsprüfungen sind auch schon Geschichte geworden. Die Kindheit ist für uns aus. Es klingt ein bißchen sonderbar, daß wir nun zu den Erwachsenen gehören. Jetzt wird kein einziger mehr zu uns sagen: „Kinder, geht hier sprechen nur Erwachsene.“ Ein wenig traurig ist es ja, aber auch sehr schön.

Einige Mädchen aus meiner Klasse haben den Beruf der Maschinenmelkerin gewählt, darunter auch ich. Bald wird mein erster Arbeitstag kommen, und ich freue mich sehr darauf.

Wie kam ich eigentlich zu diesem Beruf? Ab 5. Klasse haben wir im Sommer immer in unserem Lager für Arbeit und Erholung im Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“ mitgeholfen. Wir haben Kartoffeln behäufelt und Gemüse geätet. Aber ich habe immer die großen Mädchen beneidet, die in weißen Kitteln und mit Melkeimern zur Farm gingen. Meine Mutter ist auch Melkerin, und so durfte ich manchmal mitmachen.

Als wir uns dann in der 9. Klasse einen künftigen Beruf wählen sollten, wußte ich gleich, daß ich jetzt endlich zur Milchfarm darf.

Mit Vergnügen studierte ich zwei Jahre die „Grundlagen der Tierzucht“ und bestand dann glänzend die Abschlußprüfungen. Und nun beginnt meine Arbeitsbiographie. Jeden Morgen werde ich früh aufstehen müssen und zum Melken eilen, aber es macht mir keinen Kummer — ich bin keine Langschläferin.

Einige Jungen aus unserer Klasse kommen ebenfalls in den Sowchos als Mechanisatoren. Sie werden bei der Heumahd ihr erstes erstes Praktikum machen und dann bei der Ernte helfen.

Gułnara KASCHKENBAJEWA,

Schulabgängerin

Gebiet Aktjubinsk

## Das weise Buch

In meiner kleinen Hausbibliothek stehen neben anderen Büchern auch einige von Jules Verne, meinem Lieblingsschriftsteller. Am meisten gefällt mir sein Roman „20 000 Meilen unter dem Meer“. Wie klug und menschlich ist dieses Buch! Jules Verne schuf es, als es noch keine Unterseeboote gab, aus denen man das rätselhafte Meeresreich bestaunen konnte. Der Autor hat interessante Experimente, geheimnisvolle Ereignisse und Naturscheinungen so wahrheitsgetreu beschrieben, daß man über seine Einbildungskraft, die Phantasie und Bildhaftigkeit der Schilderungen einfach staunen muß. Manchmal lese ich einige Kapitel wiederholt durch und denke darüber nach. Bis auf den heutigen Tag sind seine Werke bei den Jugendlichen aller Generationen sehr beliebt, weil sie nicht nur schildern, sondern auch zum Denken anregen.

Ich phantasie manchmal sehr gern mit dem Autor mit. Bald sehe ich mich als einen der Helden, dann wieder muß ich überlegen, wie ich in jeweiligem Fall handeln würde.

Wie gern würde ich mich mit der Mannschaft des Unterseebootes die Weltreise mitmachen! Gern würde ich in die Meerestiefen tauchen, um die geheimnisvolle Tierwelt und das Meeresreich zu beobachten. Im Tauchanzug möchte ich durch den Meeresgrund wandern und die Städte der versunkenen Atlantis sehen. Auch in den „Wäldern“ des Meeresreiches würde ich gern jagen. Ich möchte auch mit dem Pottfisch kämpfen und den Walfisch verteidigen.

Natürlich sehe ich mich öfters als Kapitän Nemo, für den sein Unterseeboot nicht nur sein wissenschaftliches Laboratorium, sondern auch sein Heim geworden ist. Der Kapitän hat seiner Heimat Ade gesagt und mit der Außenwelt jegliche Verbindung gebrochen. Aber er setzt sich für die Unterdrückten ein. Er schießt Gold, das er von den versenkten Schiffen gehoben hat, an die Rebellen. Während eines Spaziergangs rettet er einem armen Perlenfischer das Leben. Obwohl die Helden des Buches meistens positive Menschen sind, sind sie meines Erachtens nicht ausführlich genug beschrieben.

Vor Jahren war dieses Unterseeboot eine undenkbar Phantasie; heute ist sie Wirklichkeit geworden. Und trotzdem bleibt der Roman für uns Jugendliche sehr spannend.

Viktor KUKLIN,

Jungkorrespondent

Gebiet Taldy-Kurgan

David JOST

## Wanderlustige

Wie schön ist heute doch die Welt!

wenn rings die Fluren blühen, wie hell das hohe Himmelszelt, wo leichte Wolken ziehen.

Bei Sonnenschein und Sturmgebraus soll unser Lied erklingen. Sind müde wir, dann ruhn wir aus,

wo muntere Quellen springen.

Wir ziehn, entschlossen allerzeit, auf unserm Sommerwegen uns stets bewußt, voll Heiterkeit,

dem Morgenrot entgehn.

Gewohnheit geworden. Ein Leben ohne Flüge konnte sie sich gar nicht mehr vorstellen... Seither träumt die Schildkröte oft vom Fliegen, sie saust durch die Luft, und keiner kann sie einholen. Aber dann erwacht die Schildkröte und weint vor lauter Verzweiflung.

„Flieger Karo“, schluchzt sie, „warum hast du mir das schnelle Fliegen gezeigt? Entweder du hättest mich nicht in die Luft mitnehmen oder mich behalten sollen.“

Seither kommt die Schildkröte allmorgendlich auf den Weg, wo der Flieger sie gefunden hat, und wartet darauf, daß er sie wieder mitnimmt.

Deutsch von Juri ELPERIN

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Казакская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilichtische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbücher — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS: Dshambul. Tel. 5-19-02, Karaganda. Tel. 54-07-67, Petropawlowsk. Tel. 6-52-26.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 4930 УН 00828